

Sindelfingen: Ismene Schell erarbeitet für das Jugendtheaterprojekt der Schaubühne das Stück „Reisen nach Jerusalem“ / Premiere im Herbst in der Galerie der Stadt

„Ich will, dass der Krieg endlich aufhört“

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

„Ich hasse die Araber: An ihnen klebt das Blut meiner jüdischen Brüder und Schwestern“: Knallharte Aussagen junger Einwohner Israels bringt das neue Jugendtheaterprojekt der Sindelfinger Schaubühne in die Galerie der Stadt. Mit 13 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren präsentiert Regisseurin Ismene Schell Interviews aus dem Buch „Die Kinder Abrahams“.

Ein heißes Eisen hat Ismene Schell von der freien Bühne Stuttgart, die im letzten Jahr mit „Swing Heil“ ihren Einstand als Jugendtheaterregisseurin bei der Sindelfinger Schaubühne gab, mit ihrem neuesten Projekt angepackt, das im September in der Galerie der Stadt Sindelfingen Premiere feiern wird: „Reisen nach Jerusalem - Interviews mit Israelis“ bringt Gespräche aus dem Buch „Die Kinder Abrahams“ des österreichischen Politikers und Journalisten Peter Sichrovsky auf die Bühne.

Der Autor ist höchst umstritten: Lange Zeit gehörte der Jude Sichrovsky zum Umfeld des inzwischen verstorbenen österreichischen Politikers Jörg Haider, war gar Generalsekretär von dessen rechtsradikaler Partei FPÖ. Sichrovsky veröffentlichte Interviews mit Nachfahren von Holocaust-Opfern, aber auch mit Nachfahren von Nazitätern, was unter Juden äußerst kontrovers diskutiert wurde. Für die Interviews, die er im Buch „Die Kinder Abrahams“ veröffentlichte, reiste Sichrovsky in den 80er-Jahren wiederholt nach Israel.

Ausnahmestand ist ein Normalfall

Die Gespräche zeichnen das Bild einer jungen Generation, für die der kriegerische Ausnahmestand zum Normalfall geworden ist: „Ich würde mal wieder von Schüssen geweckt. Das ist hier ganz normal.“



Die Bürgerstiftung Sindelfingen mit ihrem Vorsitzenden Prof. Jürgen Hubbert (rechts) unterstützt das Theaterprojekt der Schaubühne mit Regisseurin Ismene Schell und Jutta Knauß, der Schulsozialarbeiterin an der Martinsschule.
Bild: Stampe

Knallharte Aussagen verleihen dem Hass der Juden und Palästinenser aufeinander unverblümten Ausdruck: „Ich vertraue denen, die die Araber einsperren“, sagt die Jüdin Dina, „die Juden und Amerikaner dürfen überall hinspazieren, wo sie hinwollen“, sagt der Palästinenser Faraj.

Daneben gibt es Aussagen von Friedensaktivisten: „Ich will, dass der Krieg endlich aufhört“, sagt die Jüdin Miriam. „Wann hast du das letzte Mal einen Araber erschossen

oder verprügelt“, wird dem jüdischen Soldaten David von seiner Schwester vorgeworfen. Es ist diese Vielschichtigkeit gegensätzlicher Lebensauffassungen, die Ismene Schell an dem Stoff fasziniert.

Hila Cohen als Coach

Sie habe sich keine Gedanken darüber gemacht, ob Teile des Stücks antiisraelisch wirken könnten. Mit Hila Cohen, einer aus Tel Aviv stammenden Stuttgarterin, holte

sich Schell einen jüdischen Coach für das Projekt an Bord. Mit dem Versuch, weitere deutsche Juden für das Projekt zu gewinnen, scheiterte Schell: „Die wollten das Thema Juden und Palästinenser nicht anpacken“, so Schell.

Ihre Darsteller holte sich Ismene Schell von der Sindelfinger Martinsschule, dem Stifts-Gymnasium, dem Goldberg-Gymnasium, dem Herrenberger Andreae-Gymnasium und von zwei Stuttgarter Schulen. Mit

Jutta Knauß, Schulsozialarbeiterin an der Martinsschule, sicherte sich Schell die Unterstützung der Caritas Schwarzwald-Gäu. „Diese Kooperation ist großartig“, so Schell: „So komme ich an Jugendliche heran, die sich normalerweise nicht auf die Bühne trauen.“ Es sei schön, als Regisseurin in Schulen hineinzukommen.

Durch die Zusammenstellung des Ensembles gewinnt „Reisen nach Jerusalem“ weitere Brisanz: Schüler unterschiedlichster Nationalitäten schlüpfen in die Rolle der interviewten Bewohner Israels. Wenn eine junge Türkin die antiarabischen Ressentiments eines jungen Israelis hinausgeschleudert, findet eine weitere Brechung des Stoffs statt. „Es war nicht immer einfach, einen Juden zu sprechen, wenn man selbst nicht so eingestellt ist“, beschreibt Ismene Schell diesen Aspekt.

Interviewmaterial ergänzt

Durch ein in der Berliner Tageszeitung veröffentlichtes Interview und einen Ausschnitt aus dem autobiografischen Roman „Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ von Amos Oz hat Ismene Schell das Interviewmaterial von Peter Sichrovsky ergänzt. Zudem entsprechen die vorgetragenen Texte nicht vollkommen den gedruckten Gesprächen: Teil des Projekts war eine intensive Textarbeit. „Die Darsteller sollten sich die Texte aneignen“, sagt Ismene Schell, „dabei haben sie sich verändert.“

Ausdrücklich um das Thema Provokation wird es im nächsten Schaubühnen-Projekt von Ismene Schell gehen: „Es wird experimentell sein, ich werde rausgehen, es wird Theater im öffentlichen Raum sein.“ Dafür wird Schell unter anderem wieder mit der Martinsschule kooperieren.

■ „Reisen nach Jerusalem - Interviews mit Israelis“ wird am 30. September und am 1. und 2. Oktober in der Galerie der Stadt Sindelfingen um 19 Uhr zu sehen sein. Weitere Informationen unter www.schaubuehne-sindelfingen.de im Internet.